

## **N. N., : Menschenopfer (1885)**

1     Man sagt, die Jugend selbst sei Glück.  
2     Ich hab' es nicht erfahren.  
3     Mir waren niemals hold gesinnt  
4     Die dachnistenden Laren.

5     Mir fehlte, was die Jugend braucht,  
6     Des Frohsinns Wohlbehagen;  
7     Des Kummers bleiche Wange schon  
8     Als Kind ich mußte tragen.

9     Die Rebe, die kein Stäblein hat,  
10    Muß bald zu Grunde gehen;  
11    Ich war die Rebe, ward zerwühlt  
12    In wilden Sturmes Wehen.

13    Nach dir, nach dir, mein Jesu Christ,  
14    Ich jugendlich mich sehnte;  
15    Das grause Schicksal mich und dich  
16    Frevelnd und frech verhöhnzte.

17    Der Pöbelhaß, der Pöbelwahn  
18    Hat dich an's Kreuz geschlagen;  
19    Das Schicksal thut das Gleiche noch  
20    Mit uns an allen Tagen.

21    Das alte blut'ge Opfer du  
22    Unblutig hast erneuert:  
23    Das Schicksal opfert blutig fort —  
24    Kein Gott, kein Gott ihm steuert!